



Merseburger Kreis-Blatt.

Sieben und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Mittwoch den 14. September 1853.

Stück 22.

Bekanntmachungen.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Thüringer Hofe hieselbst 4 Stück Landwehr-Cavallerie-Pferde gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Indem ich Kauflustige einlade, bemerke ich, daß zwei von diesen Pferden 5jährig sind, eins 8 und eins 10 Jahr alt ist. Merseburg, den 12. September 1853. Der Königliche Landrath Weidlich.

Bekanntmachung.

Es ist die Absicht, die aus dem Dienstlocale der unterzeichneten Behörde ab- und zuzuführenden Akten und Karten ic. zweimal täglich (des Morgens 7 Uhr und Abends 5 Uhr) mittelst eines einspännigen Fuhrwerks transportiren zu lassen.

Wer geneigt ist, dies Fuhrwerk zu übernehmen, wird hierdurch ersucht, sich

am 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, in dem Terminszimmer der unterzeichneten Behörde (im alten Regierungs-Gebäude) einzufinden, um die Bedingungen, unter denen solches geschehen könnte, festzustellen.

Merseburg, den 8. September 1853.

Königliche General-Commission. von Reibnitz.

Öffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche aus der Zeit vom 31. October 1851 bis den 1. Juli 1853 an den abgegangenen Hülfsboten und Executor Joachim Kamieth während dessen Dienstführung bei der Königl. Gerichts-Commission in Lützen und beim hiesigen Königl. Kreisgericht irgend Ansprüche an die Sportelkasse der gedachten Gerichts-Commission und an die hiesige Kreisgerichts-Salarienkasse zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem hierzu auf

den 7. December 1853, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Knauth, anberaumten Termine anzumelden und ihre Ansprüche näher zu begründen, unter der Verwarnung, daß sie nach fruchtlosem Ablaufe des Termins ihres etwaigen Anspruchs an die gedachten Kassen verlustig gehen, und die bestellte Amtscapution an ic. Kamieth zurückgezahlt werden wird.

Merseburg, den 30. Juli 1853.

Königliches Kreisgericht.

Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Pöhrgerbermeisters Friedrich August Meyer gehörigen, in der Merseburger Stadtflur belegenen, sub Nr. 118. des Landungshypothekenbuchs von Merseburg eingetragenen Grundstücke:

a) eine halbe Hufe Feld sub Nr. 1390. 1424 a. 1434. 2768. 2803. 2828. 2829. des Flurbuchs,

8 $\frac{1}{2}$ Acker 21 Oruthen haltend, abgeschätzt auf 1791 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.,

b. ein Oberland sub Nr. 393. des Flurbuchs,

7 $\frac{1}{2}$ Acker 38 Oruthen haltend,

wovon indes 175 $\frac{1}{2}$ Oruthen an die Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft abgetreten sind,

abgeschätzt auf 1572 Thlr. 18 Sgr. 1 $\frac{1}{2}$ Pf.,

sollen in dem

am 29. September er., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Brummer an Gerichtsstelle anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden, Behufs der Auseinanderlegung, verkauft werden.

Die Lare und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des IV. Büreaus eingesehen werden.

Merseburg, den 14. August 1853.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 17. September c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Saale des Gasthofs zum goldenen Arm mehrere Nachlasseffecten, namentlich auch die zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Schlossermeisters Bollbrecht gehörigen Schlossergeräthschaften und zwei zum Mätkler Johann Christoph Kößlerschen Nachlasse gehörige Uhren, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Merseburg, den 12. September 1853.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Klosterhofe hieselbst circa 20 auszurangirende Dienstpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich zu leistende Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Die nähern Bedingungen werden im Verkaufstermine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 6. September 1853.

von Meyerinck,

Oberstleutnant und Commandeur des 12. Hus. Regim.

Verkauf von neuen eleganten Meubles in Freiburg.

Eine große Parthie modern und solid gearbeiteter Meubles von Mahagony-Holze, welche bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs auf dem königlichen Schlosse zu Freiburg aufgestellt waren, stehen vom 12. bis 16. September zu einem soliden Preise daselbst zum Verkauf.

Dieselben bestehen in Cylinderbüreaus, Schreibsecretairs, Wäsch- und Kleider-Chiffonniären, ff. Sophas und Chosaisen mit Plüsch-, Lasting- und Leinen-Bezügen, Votoul mit Plüsch- und andern Bezügen, Sophasischen, ff. Bettstellen mit Sprungfeder-Matraxen, Waschtischen mit Marmorplatten und Zinkeinfäßen, Pfeiler- und Sophaspiegeln, Spiegelschränken, Kommoden, Stühlen mit Rohrlehnen und dergleichen Fluhtrecht, Kronleuchtern in ff. Metallbronze mit Cristallschalen, und andern Sachen mehr, und sind sämtliche Polsterarbeiten dazu neu angefertigt.

Auction. Mittwoch den 21. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Saale des Herrn Frank hier, verschiedene gut erhaltene Meubles, als: Schreibsecretair, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Kommoden, Kleider-, Glas- und andere Schränke ic., 1 große Fleischerwanne, 1 dergl. Waage mit Gewichten ic. und 1 dergl. Marktbude, sowie auch eine kleine Maschine zum Selbstfahren ic. meistbietend, gegen **sofort** zu leistende baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 12. September 1853

Rindfleisch, Auct. Comm.

In der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** (sonst L. Garcke) ist vorrätzig:

Allgemeine Hypotheken-Ordnung

für die „gesamten Königlichen Staaten,“ nebst den dieselbe ergänzenden Gesetzen und Verordnungen, insbesondere dem Gesetze vom 24. Mai 1853, unter Berücksichtigung der Motive und der Vorarbeiten der Kammern, ingleichen der zu der Hypotheken-Ordnung und den späteren Gesetzen ergangenen Ministerial-Instructionen, zusammengestellt von **W. Hartmann**, Königl. Kreis-Gerichts-Rathe und Abtheilungs-Dirigenten. — 16½ Bogen gr. 8. geh. 22½ Sgr. — Das vorstehende Werk, — aus der Feder eines praktischen Juristen, dem in seiner Eigenschaft als Abtheilungs-Dirigenten die Leitung der Hypotheken-Angelegenheiten bei einem großen Kreis-Gerichte obliegt, — enthält die preuß. Hypotheken-Gesetzgebung in ihrem ganzen Umfange und in ihrer gegenwärtigen Geltung in übersichtlicher, für den praktischen Gebrauch berechneter Zusammenstellung. Das Werk kann daher einem Jeden, der sich mit dem gegenwärtigen Stande der preussischen Hypotheken-Gesetzgebung bekannt machen will, empfohlen werden. (Verlag von C. Flemming.)

Stablissemment.

Einem geehrten Publikum, wie allen guten Bekannten die freundliche Anzeige, daß ich von heute ab ein eignes Geschäft etablirt, und versichere, alle in mein Fach greifende Arbeit möglichst schnell und stets gut zu fertigen; auch gewiß Jedermann befriedigende Preise stellen werde.

Meine Wohnung ist am Entenplan, gegenüber der Lotteriecinnahme des Herrn Lieutenant Kieselbach und schräg über vom Gasthof zum rothen Hirsch.

Merseburg, den 14. September 1853.

Franz Volkmann, Buchbindermeister.

Bachhaus-Verpachtung.

Das zum Rittergute Jösch gehörige Bachhaus daselbst soll vom 1. November er. ab vorläufig auf ein bis zwei Jahr meistbietend verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin in meiner Expedition auf

den 6. October er., Nachmittags 3 Uhr, angesetzt, wozu ich zahlungsfähige Pachtlustige hiermit einlade. Merseburg, den 9. September 1853.

Der Rechtsanwalt **Wegel**.

Das von mir bisher bewohnte Logis im Hause des Mechanikus Herrn Dehler ist zum 1. October d. J. im Ganzen oder auch getheilt zu vermietthen.

Friedr. Sellwig.

Öffentliche Anzeige.

Dem verehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich hier aufhalte. Ich erbiere mich, Kranke, welche an Melancholie, Hämorrhoiden, Kopfsicht, Verschlag, Herzklopfen, Magenkrampf, Schwerhörigkeit, Gicht, Rheumatismus, Krämpfen ic. leiden und sich der Behandlung des thierischen Magnetismus unterwerfen wollen, auch sich meiner durch Hauch und Manipulationen persönlich ausübenden magnetischen Kur anvertrauen wollen — wie dies auch in der Hohen Ministerial-Concession, d. d. Berlin den 20. März 1845, angeordnet worden — mittelst dieser Kraft binnen kurzer Zeit herzustellen.

Kleinkayna.

Kröhnert, Magnetiseur,
wohnhaft bei Christian Carl Sachse.

Militairisches Dichteralbum

von Dr. G. M. Klette. Preis 15 Sgr.

Vorrätzig in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** (sonst L. Garcke) in Merseburg.

Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön, glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben. Es ist sehr empfehlenswerth bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt.

Preis: das große Glas zu 7½ Sgr., das kleine Glas zu 5 Sgr.

Eine Gebrauchsanweisung wird jedem Glas beigegeben, und ist jedes mit meinem Siegel **C. JAHN** verschlossen, um es nicht mit andern nachgemachten Delen unter gleichen Namen zu verwechseln.

Hiervon habe ich die alleinige Niederlage für Merseburg dem Herrn Galanteriewaarenhändler **Gustav Lots** am Markt übergeben.
Carl Jahn in Gotha.

Von Dr. Vorhardt's arom. med. Kräuter-Seife
(à 6 Sgr. pro Packetchen) und

Dr. Guin de Bontemard's arom. Zahn-Pasta
(à 6 und 12 Sgr. pro $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Packchen)

habe ich für hiesigen Ort und Umgegend das **alleinige** Depot und halte diese, durch öffentliche Anzeigen in den gelesesten Zeitungen hinlänglich bekannten und durch **ihren Werth** im Publikum so gut **renommirten** Artikel fortwährend in frischer Waare und hinreichender Auswahl vorrätzig

Garcke'sche Buchhandlung (Entenplan).

Merseburg.

Tanzunterricht.

Die zweite Hälfte meines Lehrkursus im Tanzen beginnt den 21. September. Ich ersuche daher die geehrten Damen und Herren, welche schon früher Tanzunterricht genossen, sich aber vielleicht in einem oder dem andern Tanze noch vervollkommen wollen, sich gefälligst bis den 21. d. M. bei mir zu melden.

Zugleich erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich es nicht nur gern gestatte, sondern sogar wünsche, daß die resp. Eltern, Lehrer, Erzieher und älteren Verwandten meiner Scholaren die Unterrichtsstunden besuchen, daß aber jüngeren Personen nur nach vorheriger von mir erteilter Erlaubniß der Zutritt gewährt werden kann.

Wilhelm John.

Gesucht wird ein gestittetes gutes Mädchen, die in der Küche und der Wäsche nicht unerfahren, und ist zu erfragen Ober-Altenburg Nr. 819., Parterre.

Dr. Strahls Ansichten über das Wesen der Cholera.

Auch in diesem Jahre wieder ist Berlin von der Cholera heimgesucht, ohne daß dieselbe jedoch bis jetzt einen böartigen Character zeigt und eine schnelle Verbreitung findet. Unter solchen Verhältnissen forschet Jeder begierig nach Schutzmitteln gegen den gefährlichen Gast. Das Urtheil, welches der hiesige Sanitätsrath **Dr. Strahl** in der 4. Auflage seines sehr zu empfehlenden Werkes: „Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibes-erstopfung und die zuverlässigsten Mittel, diese zu beseitigen,“ auch über die Ursache dieser Krankheit und über die Vorbeugungsmittel fällt, verdienen daher wohl die Beachtung des Laien. Der Verfasser hat dreien Choleralazarethten selbstständig vorgestanden, und daher wohl Gelegenheit zu practischen Erfahrungen erhalten. **Strahl** behauptet, daß er in den Ausleerungen der Cholerafranken bei einer chemischen Analyse auch nicht eine Spur von Gallenstoff hat entdecken können. Wenn daher im Verlaufe der Cholera die Ausleerungen wieder grün oder gelb gefärbt erscheinen und die Kranken beim Erbrechen über bitterm Geschmack klagten, so dürfte dieses als ein sehr günstiges Moment zu betrachten sein, da das Wiedererscheinen der Galle in den Ausleerungen den sichersten Beweis dafür giebt, daß die Cholera als solche nicht mehr existire, und gleichzeitig die mit der Galle unterbrochene Circulation des Blutes wieder hergestellt sei. Befanntlich geschieht die Absonderung der Galle in der Leber, deren Hauptbestimmung in der Gallenbereitung aus dem Venenblute besteht, und als das Resultat eines daselbst vorgenommenen Entkohlungsprozesses der Blutmasse betrachtet werden muß. So kann man daher die Leber mit Recht auch „die Lunge des Unterleibes“ nennen. **Strahl** findet nun das Wesen der Cholera in der größeren

Königs-, Wasch- und Badepulver in Schachteln à 3 Sgr. Dieses ausgezeichnete immer mehr in Aufnahme kommende billige und höchst angenehme Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter, und macht dieselbe frisch, zart und weiß. Bei

Aug. Kadners Wittwe.

Der ehrliche Finder des am 7. d. Mts. auf dem Wege vom Sande nach dem Schlosse oder vom Sande nach dem Casino verloren gegangenen goldenen Ohringes nebst Bommel erhält bei Ablieferung desselben Sand Nr. 630. eine Treppe hoch eine angemessene Belohnung.

Marktpreise vom 10. September.

	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.	bis	
Weizen	2	8	9	bis	2	22	6		Gerste	1	18	9	bis	1	21	3	
Roggen	2	8	9	bis	2	10	—		Hafer	1	—	—	bis	1	5	—	

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Landwehrmann Thomas mit Jgfr. A. B. März von hier.

Stadt. Geboren: dem Leimsabrikant Dietrich eine Tochter; dem Bürger, Kauf- und Handelsherrn Wachsinnth eine Tochter. — Gestorben: der pens. Königl. Hauptzollamts-Assistent und Lieuten. a. D., Feige, 55 J. alt, an Kriegswunden.

Am Donnerstag predigt in der Stadtkirche Herr Past. Schellbach.

Neumarkt. Getrauet: der Schaffner Wagner bei der Thüringer Eisenbahn mit Jgfr. F. A. Kienke von hier.

Nächsten Donnerstag, früh 10 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl. Anmeldung.

Altenburg. Geboren: dem Fleischaermstr. Hezer eine Tochter. — Getrauet: der Handarbeiter Ziegler mit Johanne Friederike Schröder aus Rävitz. — Gestorben: die jüngste Tochter des Königl. Regierungs-Secretariats-Assistenten Droys, 4 M. 3 W. alt, an Unterleibsentzündung.

Nächsten Donnerstag, den 15. September, Vormittags 11 Uhr, soll in der Altenburger Kirche allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden.

oder geringeren Lähmung der Leber, so daß von der Intensität der Lähmung der schnellere oder langsamere Verlauf der Krankheit abhängt. Ist die Leber gelähmt, so kann der Entkohlungsprozess des Blutes nicht mehr von Statten gehen, darum wird keine Galle mehr abgesondert, die Blutbereitung wird suspendirt, und das Leben zerfällt in der Form von Blutzersehung. Die durch unbekanntere Veranlassungen hervortretende Cholera-Epidemie wirkt also auf die Lebenskraft der Leber, wie die Grippe auf die Schleimhaut der Athmungsorgane, die Group-Epidemie auf die Schleimhaut des Kehlkopfes, Masern und Scharlach auf das Hautorgan u. s. w. Die Ausleerung der Cholerafranken besteht daher eigentlich aus Blutwasser, das, wie jeder Aderlaß zeigt, sich bei der Zersehung des Blutes vom Blutkuchen scheidet und durch die Lymphgefäße in den Darmkanal gelangt. — Es genügt nun nicht, sagt **Strahl**, im Augenblicke, wo sich Cholerasymptome zeigen, die gewöhnlichen Vorkehrungsmaßregeln zu treffen, sondern während der Epidemie muß die Gallenabsonderung überwacht und angeregt werden. In diesem Sinne sollen die vom **Dr. Strahl** erfundenen Hauspillen wirken, welche hier in Berlin der Apotheker **Blume** (Königsstraße Nr. 51.) in fünf Abstufungen der Stärke liefert, und von denen 120 Stück mit 20 Silbergroschen bezahlt werden. Das oben erwähnte Buch des **Dr. Strahl** giebt über den Gebrauch dieser Pillen ebenfalls nähern Aufschluß, wobei wir bemerken, daß täglich Abends 3 bis 5 Pillen genommen werden, welche jedoch nicht die Wirkung der gewöhnlichen Abführmittel haben. **Dr. Strahl** behauptet, daß seit 1830 von mehr als 4000 Personen, die während der Epidemie die Pillen brauchten, Niemand an der Cholera erkrankt sei. X.

Bekanntmachung.

Nach Maßgabe einer, unter den Zollvereins-Staaten getroffenen Vereinbarung haben des Königs Majestät mich ermächtigt, die Erhebung des Eingangszolles für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, nämlich geschrotete und geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze, gestampfte oder geschälte Hirse, vom 15. d. Mts. einschließlich an bis zum Ablaufe des Jahres 1853 auszusetzen. Dieses wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Zoll- und Steuerbehörden wegen Einstellung der Zoll-Erhebung mit Anweisung versehen worden sind.

Berlin, den 8. September 1853.

Der Finanz-Minister.
von Bodelschwingh.

Am 8. d. M. in frühester Morgenstunde wurde in Berlin plötzlich bei nahe an 20 solcher Personen, welche sich, ohne concessionirt zu sein, mit Makelgeschäften an der Kornbörse beschäftigten, strenge Hausfuchung gehalten, alle ihre Papiere und Briefschaften wurden fortgenommen, um sie wegen unbefugter Annahmung des Makler-Amtes zur Untersuchung zu ziehen; sie selbst wurden strenge vor einer weiteren Annahmung derartiger Geschäfte verwahrt. Am Mittage desselben Tages erschienen Polizeibeamte auf der Kornbörse und trieben sämtliche Pfuschkakler von solcher fort, mehrere wurden sofort arretirt und insofern sie hier nicht ortsangehörig waren, gleich aus der Stadt gebracht. Es steht zu erwarten, daß diese Maßregeln, welche natürlich in der Stadt bedeutendes Aufsehen erregten, den beabsichtigten Erfolg nicht verfehlen werden.

Mit Bezug auf die vorstehende Mittheilung in Betreff des polizeilichen Einschreitens gegen unberufene Kornmakler geht uns noch folgende Nachricht aus verbürgter Quelle zu. Der Herr Polizei-Präsident v. Hindelbey hatte an diesem Tage sowohl die Chefs der bedeutendsten hiesigen Handlungshäuser, welche in Getreide und Cerealien aller Art Geschäfte machen, als auch die für diese Handelsbranchen vom Staate concessionirten Makler in seinem Geschäfts-Bureau versammelt, und wies dieselben in warmer, tief empfundener Rede auf die hohe Wichtigkeit ihrer geschäftlichen Unternehmungen, sowie auf den Einfluß hin, den dieselben auf die Lage und die Existenz der gesammten Einwohnerchaft ausübten, wobei er hervorhob, wie ihre Speculationen mehr oder weniger geeignet wären, den Wohlstand ganzer Klassen zu vermehren oder zu verringern. Im Laufe dieser Ansprache legte der Herr Polizei-Präsident den Erschienenen dringend ans Herz, möglichst solche Geschäfte unter sich nicht aufkommen zu lassen, welche eine unnöthige Vertheuerung der unentbehrlichsten Lebensmittel zur Folge haben und Nahrungslosigkeit in den unteren Volksklassen herbeiführen dürften. Dabei sprach der Herr Präsident die Hoffnung aus, daß auch ohne solche gewagte Speculationen der Erfolg ihrer Geschäfte ein lohnender und segensreicher sein werde. (D. 3.)

An der Table d'hôte.

(Zwei Reisende einander gegenüberstehend.)

Der Erste. Sie sind aus Breslau, mein Herr? Der Zweite. (welcher eifrig mit seinem Essen beschäftigt ist.) Ja! Der Erste. O dann kennen Sie gewiß den Professor Lip? Der Zweite. Ist todt. Der Erste. Wie! dieser kräftige Mann. Mein Gott vor vier Wochen habe ich ihn noch in Berlin getroffen. Nicht möglich! Der Zweite. Ist todt. Der Erste. Das ist ein beklagenswerthes Ereigniß und ein großer Verlust für die Wissenschaft, er war ein kenntnißreicher Mann. Wie

untröstlich wird dessen Gattin sein. Haben Sie diese vielleicht nach dem Tode des Professors gesehen? Der Zweite. Ja. Der Erste. Dann haben wohl die Verwandten sich der unglücklichen Kinder angenommen? Es waren zwei so lieblich blühende Kinder da. Der Zweite. Sind auch todt. Der Erste. Mein Herr! Ich bitte, erklären Sie mir das Entsetzliche eines solchen Ereignisses. Eine glückliche vor wenig Wochen noch gesunde Familie ausgestorben! Grassirt denn die Pest in Breslau? Der Zweite. Alles todt! (Nach einer Pause, während der Zweite seine Mahlzeit beendet hat und sich mit dem Zahnstocher beschäftigt.) Der Erste. Ihre Mittheilungen haben mich sehr betrübt, denn ich war innig befreundet mit Professor Lip und dessen Familie. Der Zweite. Professor Lip in Breslau? Ach ein vortrefflicher Mann! Der Erste. Sein Tod hat wohl allgemeine Theilnahme hervorgerufen? Der Zweite. Sein Tod?! Wie so? Der Erste. Nun er ist ja gestorben, wie sie mir sagten. Der Zweite. Gott bewahre, er lebt, kerngesund. Der Erste. Und seine Gattin? Der Zweite. Lebt auch, eine reizende Frau. Der Erste. Und die Kinder? Der Zweite. Leben auch, allerliebste Kinder, sind mir sehr attachirt, visitiren mir die Rocktaschen, wenn ich komme, o ich bin oft in dieser Familie. Der Erste. Mein Herr! das sind ja gräßliche Widersprüche. Ich werde ganz irre an Ihnen, Sie sagten mir ja vor wenig Minuten, die ganze Familie wäre gestorben! Der Zweite. Ich? bewahre, wann denn? Der Erste. Als sie speisten. — Der Zweite. Ja, das ist etwas anderes. — Sehen Sie, mein Herr, wenn ich esse, so ist für mich Alles todt! —

Aus Königsberg schreibt man: Die Besucher des Gewerbe-Ausstellungsgebäudes auf dem Paradeplatz werden durch mancherlei Einrichtungen, a la Londoner Glaspalast, nicht unangenehm überrascht werden. Auch spricht man von einer Wurst, die ein hiesiger rühmlichst bekannter Fleischermeister angefertigt zur Ausstellung gegeben und die, wenn auch nicht die ganze, so doch einen nicht unbedeutenden Längentheil der Wurst erreichen wird, welche von den Fleischern Königsbergs am 1. Januar 1601 in feierlicher Procession in den Straßen Königsbergs herumgetragen, und von welcher der Landesherrschast auf dem Schlosse ein Endchen von 105 Ellen abgeschnitten und zum Geschenk gemacht wurde.

Charade.

Mein Erstes scheint gar stolzer Art,
Mag nicht dahinten bleiben und verborgen;
Mit seinem Rath ist man stets wohl verwahrt,
Ein Schuß nach ihm befreit oft schnell von Sorgen,
Sein Wisz ist immer nafsweis,
Sein Urtheil niemals unbefangen,
Sein Rang ist ehrenvoll, wie jeder weiß,
Doch seine Zeit ist längst vergangen. —

Mein Zweites ist in keinem Fall das Ganze,
Ob dieses gleich es mehrfach in sich faßt;
Als Blatt und Stengel siehst du's an der Pflanze;
Es hat's am Himmel, wer die Sünde haßt. —

Wer mit dem Ganzen angreift seine Sachen,
Wird leichter sie und auch nicht übel machen;
Nicht klug ist, wer sein Ganzes nicht versteht;
Doch Wem es über Alles geht,
Greift oft zu weit, macht sich verhaßt,
Und lebt dem Redlichen zur Last. —

Redigirt unter Verantwortlichkeit des E. Jurk. Druck und Verlag von E. Jurk (sonst Kobitsch'schens Erben.)